Beitrag zur Kenntnifs der Dasytinen.

Von

J. Schilsky in Berlin.

Die Bearbeitung obiger Gruppe für Küster-Kraatz: „Die Käfer Europas“ [1]), dessen Fortsetzung ich übernommen, giebt mir Veranlassung zu verschiedenen Bemerkungen resp. Berichtigungen.

Das Studium dieser Thiere ist mit grofsen Schwierigkeiten verknüpft. Einestheils sind die Arten sehr variabel, in den Geschlechtern meist verschieden, was die früheren Beschreiber wenig beachtet haben, dann sind die älteren Beschreibungen oft so allgemein gehalten, dafs einige Species bis heute noch nicht gedeutet sind. Die Geschlechtsauszeichnungen bieten nun aber einen guten, oft den einzigen Anhalt zum sichern Erkennen der Art, deshalb gebe ich am Schlusse eine tabellarische Uebersicht der Gruppen, die in Küster, Heft 30, zum Abschlufs gebracht worden sind.

1. *Dasytes* (*Divales*) *haemorrhoidales* F. Ent. syst. suppl. p. 118, No. 10—11: „*Lagria hirta atra elytris macula apicis rufa*“ ist aus Tanger beschrieben und wird vom Autor mit *Lagria atra* (= *Henicopus hirtus* = *pilosus* Scop.) verglichen, sie ist kleiner, aber von derselben Gestalt.

Diese dürftige Beschreibung ist Schuld gewesen, dafs darauf verschiedene Arten gedeutet wurden. Ich kenne bereits vier schwarze *Divales*-Arten, welche eine rothe Flügeldeckenspitze haben. Rosenhauer deutet darauf (Thiere Andalus. p. 162) eine spanische Art, die bei Algeciras und Granada häufig in den verschiedensten Farbenvarietäten gefunden wurde. Kiesenwetter (Ins. Deutschl. IV. p. 632) ist ihm darin gefolgt, giebt noch Sicilien und Nordafrika als Fundort an und erklärt *erythromelas* Küst. (Käf. Eur. 24, 80) irrthümlich als eine Var. derselben.

Erst der Vergleich mit *Lagria atra*, der bisher wohl noch nicht gemacht wurde, giebt uns den richtigen Fingerzeig zur richtigen Deutung der Art. Ich besitze aus Nordafrika (el-Kantera) Exemplare, auf die sich die Beschreibung von Fabr. allein beziehen läfst. Diese Art weicht aber ganz bedeutend von der spanischen und sicilianischen ab. Ihre Beschreibung findet sich in Küster 30, 9.

[1]) Heft 30 ist Ostern erschienen.

D. haemorrhoidales F. kann nur auf eine afrikanische Art, die mattschwarz und rauh resp. struppig behaart ist und welche die lange Gestalt von *Henicopus hirtus* hat, bezogen werden; *haemorrhoidalis* Kies. u. Rosenh. ist eine ganz andere Art und mit *maculipennis* m. (Küst. 30, 11) identisch. Zur genauern Feststellung der südeuropäischen Art wäre mir allerdings noch Material erwünscht. Auch *haemorrhoidalis* Muls. (Flor. p. 71) kann hierher vielleicht gehören, allein die Tarsen sollen undeutlich gezähnt sein, während doch die Vordertarsen des ♂ einen sehr grofsen Zahn besitzen und Muls. die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ angiebt, ohne dies zu erwähnen.

Wie in der Beschreibung hervorgehoben ist, hat *haemorrhoidalis* F. merkwürdig gebildete Epipleuren, die ihren Ausdruck in den stark aufgebogenen Seitenrändern der Fld. finden. Die Epipleure an der Basis ist sehr kräftig und breit, glatt. Die Innenkante biegt hinter der Schulter nach aufsen und es entstehen durch das Umbiegen des Seitenrandes noch hintere Epipleuren, die sehr lang sind und ziemlich bis zur Spitze reichen. Eine solche Bildung ist noch bei keinem *Dasytes* resp. *Divales* beobachtet. Diese Art ist Typ der Untergattung *Camptolegnum* m. Hierher gehört auch sicher *Dasytes rufitarsis* Baudi (Berl. Ent. Z. 1873, p. 295, aus Oran.).

2. *Dasytes erythromelas* Küst. (XXIV. p. 80) gehört nicht, wie bisher nach Kies. angenommen wurde, zu *haemorrhoidalis* Kies., sondern zu *variegatus* Luc. Diese letztere Art variirt ungemein, so dafs zuletzt die ganze Oberseite röthlich wird und auf dem Halsschilde eine ganz kleine, schwarze Makel übrig bleibt (v. *rufulus* m.). Eine Zwischenform ist nun die Küster'sche Art, wie ich an dem Material der Heyden'schen Sammlung feststellen konnte. Es finden sich darunter sogar Exemplare mit der typischen Zeichnung des *erythromelas* und dem rothen Halsschildrande des typischen *variegatus*. Eine Form des *variegatus* wird in der Zeichnung dem 2-*pustulatus* sogar so ähnlich, dafs beide Arten schwerer zu unterscheiden sind; 2-*pustulatus* wird am besten an seiner flachen Wölbung erkannt.

3. *Dasytes xanthocnemus* Kolen. Ein ♀ aus Elisabethpol ist vom Autor in 1 Exemplar dem Berliner Museum mitgetheilt. Diese Art gehört zu *Dasytes* i. sp., denn die Fld. sind an der Naht deutlich gerandet. Fühlerglied 1—4 ist rothgelb, die übrigen etwas dunkler; ebenso sind die Mandibeln und Beine rothgelb. Diese Art ist dadurch also leicht kenntlich. Das Halsschild ist fast quadratisch, an der Seite mit einem Längsstrich, nach vorn verengt, fein punktirt. Die Fld. sind glänzend, doppelt behaart.

4. *Dasytes callosus* Solsky hat mit der Gattung *Dasytes* nichts gemein; am nächsten steht diese Art noch einem *Trichoceble* Thoms., ihr fehlen aber die beilförmigen Taster, auch ist das Halsschild vollständig ungerandet, mit Nabelpunkten dicht besetzt. Die Fühler- und Tarsenbildung bringt *callosus* jedoch in deren nächste Verwandtschaft. Ich betrachte *Dasytes callosus* als Typ einer neuen Gattung — *Semijulistus* m.

5. *Mesodasytes croceipes* Kies. „Var. *Fusco-aeneus, antennarum basi, femoribus tarsorumque apice aeneis*“ (Berl. Ent. Z. 1867, p. 117) gehört thatsächlich zu *nigro-aeneus* Küst. Kiesenw. hat diese letztere Art nicht erkannt und vermuthet dieselbe auch nicht in Spanien. Eine Untersuchung der Geschlechtsauszeichnungen hätte aber ergeben, dafs beide Formen sehr verschieden sind und nicht einer Art angehören können. Durch Material der Heyden'schen Sammlung, welches mir mit der bekannten Liebenswürdigkeit zur Untersuchung überlassen wurde, und welches von denselben Localitäten herrührte, liefs sich dies leicht feststellen.

6. *Mesodasytes nigroaeneus* Küst. ist sicher nach einem ♂ beschrieben, denn der Körper wird „fadenförmig“ genannt. Die schwarzen Fühler und gelben Tibien sind nur dieser Art eigen. Dieselbe ist sehr variabel, in Südeuropa, in Kleinasien und Nordafrika weit verbreitet.

7. *Dasytes puncticollis* Rttr. ist nach Ansicht von 2 typischen Exemplaren *flavipes* Ol. Muls. ♀. Die ungemein dichte Punktirung des Halsschildes, das Fehlen des Glanzes auf demselben, macht diese Art leicht kenntlich, vorzugsweise aber in den Fällen, wo *plumbeus* und *flavipes* in der Farbe der Extremitäten variiren; *plumbeus* hat ein weniger dicht punktirtes und sehr glänzendes Halsschild; *puncticollis* Reitter würde aufserdem auch mit *puncticollis* Germain 1855 collidiren.

8. *Dasytes subfasciatus* Kies. gehört nicht zur Untergattung *Mesodasytes* Muls., sondern zu *Hypodasytes*, da die Geschlechter sehr verschieden sind.

Nach Ansicht von Exemplaren aus der Seidlitz'schen Sammlung, leider nur ♀, liefs sich nachweisen, dafs die Art hinten gerandete Fld. hat, während dieselben bei genannter Untergattung ungerandet sind. Ob auch *variolosus Baudi* zu *Mesodas.* gehört, kann ich nicht feststellen, da ich auf wiederholtes Ansuchen keine typischen Exemplare erhalten konnte. Jedoch die Gröfsenangabe „1 Lin.“ macht mich stutzig. Ein solch kleines Thier kann wohl kaum unter die langgestreckten Arten dieser Untergattung gehören.

9. *Dasytes cruralis* Muls. = *croceipes* Kies. var. Nach dem mir vorliegenden Material kommen beide Formen auf Sardinien und Korsika vor. Die Geschlechtsauszeichnungen, die bei diesen Arten sehr constant bleiben, sind hier dieselben. Die Färbung der Beine variirt und im Uebrigen läfst sich kein Unterschied feststellen. Auch aus Tripolis sah ich diese Art. Da nun *cruralis* Muls. 1868 mit *cruralis* Lec. 1866 (Rev. p. 366) aus Oregon collidirt, so nenne ich erstere *corsicus* m.

10. *Dasytes griseus* Küst., aus Ragusa in Dalmatien beschrieben, wird von Mulsant auf eine Art aus Süd-Frankreich gedeutet und (Flor. p. 104) ausführlich beschrieben. Nun aber liefse sich *griseus* Küst. eher auf den etwas dürftig beschriebenen *striatulus* Bull. beziehen resp. mit ihm vereinigen, denn *striatulus* wird auch aus Dalmatien angeführt; *griseus* Küster ist aber nicht mit *griseus* Muls. identisch; letztere (1868 beschrieben) taufe ich in *Mulsanti* m. um. Küster sagt von seiner Art ausdrücklich, dafs sie dem *scaber* (= *subaeneus*) in der Behaarung gleich sei, also auf den Fld. die reihenweis gestellten, glatten Borstenpunkte hat, was allerdings bei der Var. *seriatus* Muls. annähernd auch zutrifft; dann spricht er von den grofsen Hohlpunkten und der feinen Punktirung an den Seiten des gewölbten Halssch., was hier durchaus nicht zutrifft. Das Halssch. bei *griseus* Küst. ist gewölbt, fast gleich breit, $1^1/_2$ mal so lang als breit, an den Seiten fein und dicht punktirt, mit grofsen, schwarzen, kahlen Hohlpunkten; bei *griseus* Muls. ist dasselbe flach, auch vorn stark verengt, 2 mal so breit als lang, sehr fein auf der Scheibe, nach den Seiten zu sehr dicht reibeisenartig punktirt. Aufserdem ist die Behaarung und Sculptur auf den Fld. eine ganz andere, die Geschlechtsauszeichnungen hier wesentlich verschieden.

11. *Dasytes* (*Divales*) *2-pustulatus* v. *ater* m. gehört nicht zu dieser Art, sondern zu *communimacula* Cost. Letztere Art erhielt ich aus Nord-Italien unter obigem Namen, daher der Irrthum. Auch als *haemorrhoidalis* wird dieselbe verschickt, z. B. von Sicilien. Kiesenwetter vermuthet (Ins. Deutschl. IV, p. 630, Note 1) in *commun.* sogar eine Var. von *4-pustul.*, bei der die beiden Vordermakeln fehlen. Eine solche Var. habe ich auch in Küster, Heft 30, 14 als *semiornatus* m. beschrieben. Von *4-pustul.* giebt es nur eine Form, bei der alle Makel fehlen (*decoloratus* m). Diese und die erstere Var. läfst sich von *commun.* und dessen Var. *ater*, schwer unterscheiden. Ich gebe hier daher die Unterschiede beider Arten.

D. 4-pustulatus: Halssch. schmäler als die Fld., hinten ausgebuchtet. Fühlerglieder sehr breit. Letztes Fühlerglied kurz, abgerundet. Hintertarsen stark gezähnt.

D. communimacula: Halssch. so breit als die Fld., hinten gerundet. Fühlerglieder viel schmäler, letzteres länger als die beiden vorletzten, zugespitzt resp. ausgerandet. Klauen der Hintertarsen schwach und undeutlich gezähnt.

D. 4-maculatus hat eine gröfsere Verbreitung (Süd-Frankreich, Italien, wahrscheinlich auch in Spanien), *commun.* findet sich in ganz Italien, selbst noch auf Sicilien.

12. *Divales* wird in den neusten Catalogen immer noch als Untergattung von *Dasytes* angeführt; sie ist aber eine gute Gattung, die auch Mulsant (*Floricoles*) als solche aufführt. Schon die geographische Verbreitung (im südlichen Europa und den Mittelmeerländern), nicht weniger die Färbung, giebt zu denken; doch letzteres wäre nur Aeufserliches. Die Bildung der Fühler allein berechtigt schon zur Aufstellung der Gattung. Hier sind dieselben vom 5. Gliede an tief gesägt. Alle Glieder sind breiter als lang, ihre Innenwinkel abgerundet. Die Fühler sind kurz und erreichen den Hinterrand des Halssch. selten. Die Klauenbildung, die bei den *Dasytes* doch eine wichtige Rolle spielt, ist ebenfalls abweichend. Die ♂ der *Divales*-Arten haben an der Aufsenklaue der Vorderbeine einen auffallend grofsen Zahn, der oft bis zur Spitze reicht und deutlich von der Klaue selbst an seiner Spitze geschieden ist. Diese ist breit abgestutzt oder abgerundet. Die Klaue erscheint daher eher ungleich gespalten als gezähnt. Der Zahn der innern Klaue ist kleiner, oft undeutlich. Bei *Dasytes* i. sp. sind alle Klauen gleichmäfsig gezähnt oder ungezähnt. Die Vorderschienen der Dasyten sind an der Spitze unbewehrt, bei *Divales* mit Enddornen versehen. Bei afrikanischen Arten sind sogar die ganzen Schienen an der Aufsenseite mit kurzen aber starken Dornen besetzt. Ferner weicht die Bildung des Hlssch., namentlich beim ♂, sehr ab. Bei *Divales* ist dasselbe mehr kissenartig gewölbt, die sehr schmalen Seitenränder sind von oben nicht sichtbar; dort dagegen findet sich eine viel flachere Wölbung. Der Seitenrand ist meist breit abgesetzt und von oben immer sichtbar. Endlich sind die beiden letzten Bauchsegmente des ♂ aller *Divales*-Arten nach einem uniformen Schema, bei *Dasytes* dagegen sehr variabel gebildet. Es liegt demnach kein Grund vor, diese fremdartigen Thiere noch länger bei *Dasytes* zu lassen.

13. *Lagria aenea* F. Mant., Ins. I, p. 94, wird im Catalog von Harold und Gem. p. 1712 fälschlich bei *Lobonyx* citirt, ebenso

14. *Lagria barbarus* Gmellin ed. Linn. I. IV. p. 1731. Von beiden heifst es „*antennis serratis*“, was auf *Lobonyx* nicht zutrifft.

15. *Psilothryx smaragdinus* Luc. wird von Kies. (Berl. Ent. Z. 1867, p. 139) mit *aureolus* vereinigt, aber wohl mit Unrecht. Erstere ist uns nur aus Afrika (Algier) bekannt, ist ungeflügelt, hat ein schmäleres, weniger dicht punktirtes Halsschild, dessen Hinterrand ausgebuchtet ist; *aureolus* dagegen lebt in Italien, ist geflügelt, hat ein breiteres und sehr dicht punktirtes Halssch., die Fld. sind gleichmäfsig gewölbt, bei *smaragd.* dagegen hinter den Schultern etwas eingedrückt.

16. *Tillus aeneus* Mrsh. (Ent. Brit. I, p. 230) wird im Catalog von Harold u. Gem. p. 174 sowie von Muls. (Floricoles p. 178) auf *Psilothryx nobilis* Kies. (nicht Illiger) gedeutet. Allein die Gröfsenangabe (2 lin.) läfst eine solche Deutung nicht gut zu und die Worte „*Thorax subcylindricus*“ passen auf diese Art gar nicht. Das von mir (D. Ent. Z. 1888, p. 126) erwähnte ♂ von der Insel Sylt gehört nicht zu *Ps. smaragdinus* Luc., sondern ist ein *cyaneus* Oliv., welcher auch auf den Nordseeinseln gefunden wird.

17. *Haplocnemus siculus* Kies. hat in seiner typischen Form schwarze Schenkel und röthlichgelbe Tibien und Tarsen. Auf Sicilien finden sich nun Ex. in beiden Geschlechtern, wo die ganzen Beine einfarbig röthlichgelb und die Fühler hellbraun sind. Solche Formen erschweren das Bestimmen dieser Art; ich nenne diese Var. *fulvipes*; nur *rufipes* Mill. hat noch solche Beine.

18. Uebersicht der Arten der Untergattung *Metadasytes.*

1. Körper grofs, über 5 mill., meist 6.5 mill. . *coeruleus* Deg.
2. Körper kleiner, unter 5 mill.
   a. Flügeld. dicht und feiner als das Halssch. punktirt. Dieses schmäler als die Fld., wenig breiter als lang, Käfer blau glänzend . . . . . *nigrocyaneus* Muls.
   b. Fld. weitläufig und stärker als das Halssch. punktirt, dieses 2 mal so breit als lang, fast so breit als die Fld., Körper grün glänzend . . . . *pilicornis* Kies.

19. Uebersicht der Arten der Untergattung *Mesodasytes.*

Mesodasytes ♂.

A. Beine einfarbig schwarz, Fühler schwarz oder das 2. Fühlerglied ist röthlich.

I. Fühler sehr lang, von halber Körperlänge, alle Glieder vom 3. an deutlich länger als breit, Glied 7—10 walzenförmig, viel länger als breit.

1. 2. Fühlerglied röthlich.

a. Halsschild länger als breit, sehr stark erzglänzend, weitläufig punktirt, 4. Bauchsegment hinten dreieckig eingedrückt, 5. mit einem tiefen, hufeisenförmigen Eindruck, Fld. mit schwärzlicher Pubescenz *Ragusae* Schilsky.

b. Halssch. so lang als breit, dichter und stark punktirt. Fld. mit greiser Pubescenz *aerosus* var. *variicornis* m.

2. Fühler einfarbig schwarz.

a. Halssch. so lang als breit, an den Seiten fast parallel, Scheibe stark und dicht punktirt. 5. und 6. Bauchsegment gemeinschaftlich tief eingedrückt; 5. Segment mit einem tiefen, trapezförmigen Eindruck, dessen Grund stark glänzend ist . . . . . *aerosus* Kies.

b. Halssch. breiter als lang, an den Seiten deutlich gerundet, Scheibe fein punktirt, glänzend. 5. Bauchsegment flach hufeisenförmig eingedrückt, im Grunde weniger glänzend . . . . . *aeneiventris* Küst.

II. Fühler kurz, Glied 7—10 nur wenig länger als breit, stumpf und sehr schwach gesägt. Augen sehr grofs, vorgequollen, Stirn schmal, mit 2 übereinander stehenden, grubenartigen Eindrücken. 4. Bauchsegment hinten tief ausgehöhlt und continuirlich in den tiefen Eindruck des 5. und 6. Segments übergehend. Oberseite bläulichschwarz . . . . . *Brenskei* Schils.

B. Beine mehrfarbig.

1. Fühler einfarbig schwarz. Tibien röthlich-gelb.

a. Fühler kurz, alle Glieder erst vom 7. bis 10. etwas länger als breit, kaum gesägt. 5. Bauchsegment mit einem grofsen, hufeisenförmigen Eindruck, im Grunde stark glänzend . . . . . *nigroaeneus* Küst.

b. Fühler sehr lang, alle Glieder vom 3. an länger als breit, Glied 5—7 mit schräg abgeschnittenen Innenecken, reichlich doppelt so lang als breit, die folgenden walzenförmig. 5. Bauchsegment mit einem flachen, dreieckigen, punktirten Eindruck . . . . *oculatus* Kies.

2. Fühler mit helleren Basalgliedern; die Glieder erst vom 5. an deutlich länger als breit.

a. Nur 2. Fühlerglied röthlich. Coxen und Schenkel schwarz. Stirn breit, flach eingedrückt; 4. Bauchsegment hinten etwas, das 5. und 6. mit einem gemeinschaftlichen, tiefen und grofsen Eindruck *flavipes* Ol. Muls.

b. 1. und 2. Fühlerglied ganz oder wenigstens unten röthlich, Coxen der Vorderbeine gelb.

aa. Nur die Vorderschenkel mehr oder weniger gelblich, die übrigen schwarz. Stirn schmal, tief ausgehöhlt, glänzend. Augen grofs. Bauchsegmente wie bei *flavipes* . . . . . *plumbeus* Müll.

bb. Alle Schenkel gelb oder von der Spitze nach der Basis zu mit mehr oder weniger zunehmendem Schwarz. Stirn breit, flach eingedrückt. 4. Bauchsegment mit einem gröfseren, grubenförmigen, stark glänzenden Eindruck, 5. und 6. gemeinschaftlich tief eingedrückt und sehr glänzend . . *croceipes* Kies.

20. *Mesodasytes* ♀.

A. Beine einfarbig schwarz, Fühler schwarz oder das 2. Glied ist röthlich.

1. Fühler einfarbig schwarz.

a. Halssch. fast quadratisch, die Seiten kaum gerundet, sehr dicht und runzlig punktirt, ohne Glanz. 5. Hinterleibssegment hinten flach ausgebuchtet, feiner punktirt und glänzend, mit dem 6. gemeinschaftlich und breit eingedrückt . . . . . *aerosus* Kies.

b. Halssch. breiter als lang, sehr fein und weitläufig punktirt, glänzend, Seiten deutlich gerundet, 5. und 6. Segment flach gewölbt, mit den übrigen Segmenten gleich stark punktirt, 5. Segment hinten flach ausgebuchtet . . . . . *aeneiventris* Küst.

2. 2. Fühlerglied röthlich.

Anm. Bei *aerosus* kann auch das 2. Fühlerglied roth (v. *variicornis* m. Ungarn) sein; dann sind meist auch die Schienen u. Tarsen bräunlich; — *plumbeus* kommt auch mit ganz schwarzen Vorderschenkeln vor, läfst sich aber auch dann noch von *flavipes* gut unterscheiden; — bei *flavipes* können die ganzen Beine schwarz (v. *nigripes* m. Griechenland) oder auch Fühler und Beine schwarz sein (v. *dubius* m. Algier). Solche Ex. lassen sich aber durch die oben angegebenen Merkmale immer unterbringen. Bei *oculatus* ist das 2. Glied hin und wieder röthlichbraun, ohne jedoch dadurch aufzufallen.

a. Halssch. länger als breit, sehr stark erzglänzend, zerstreut punktirt. Fld. mit anliegender, schwärzlicher Pubescenz. 5. und 6. Bauchsegment gewölbt, das 5. hinten im flachen Bogen gerundet . . . *Ragusae* Schils.

b. Halssch. so lang als breit, oben dicht runzlig punktirt, Fld. mit weifslicher Pubescenz *aerosus* v. *variicornis* Schils.

B. Beine mehrfarbig.

1. Fühler schwarz, Tibien röthlich.

a. Alle Fühlerglieder vom 3. an deutlich länger als breit, das 5. Bauchsegment hinten abgestutzt . *oculatus* Kies.

b. Fühlerglieder vom 3. an deutlich breiter als lang. 5. Bauchsegm. hinten flach ausgebuchtet *nigroaeneus* Küst.

2. Fühler mit rothen Basalgliedern, Tibien röthlich.

a. 2. Fühlerglied röthlich, Halssch. sehr dicht punktirt, matt, Coxen schwarz. 5. Segm. hinten gerade abgestutzt, 6. in der Mitte bis zur Spitze tief und breit gefurcht, Trochanteren gelb . . . . . *flavipes* Ol.

b. 1. und 2. Fühlergl. wenigstens auf der Unterseite röthlich.

aa. Halssch. viel breiter als lang, sehr fein punktirt, stark glänzend, ohne Quereindrücke. 5. Segm. hinten gerade abgestutzt, letztes tief ausgehöhlt, alle Beine und Coxen gelbroth, oder nur die Schenkel in der Mitte dunkler (v. *cruralis* Muls.) . . *croceipes* Kies.

bb. Halssch. so lang als breit, dichter punktirt, mit 2 deutlichen Quereindrücken, nur die Vordercoxen gelblich, Schienen und meist auch die ganzen Vorderbeine röthlichgelb. 5. Bauchsegm. hinten abgestutzt, 6. tief ausgehöhlt . . . . . *plumbeus* Müll.

21. Uebersicht der Arten der Untergattung *Pseudodasytes*.

A. Fld. zweifarbig . . . . . *X* Waltl.

B. Fld. einfarbig.

1. Beine ganz schwarz . . . . . *subaeneus* Schönh.

2. Tibien gelblich.

a. Oberseite sehr dicht behaart, mit stark erhabenen, glatten Feldern auf den Fld. . . *nigropunctatus* Küst.

b. Oberseite weniger dicht behaart, ohne oder mit undeutlichen, glatten Feldern auf den Fld. . . *fusculus* Illig.

22. Bestimmungstabelle der Arten der Gattung *Amauronia*.

A. Beine einfarbig röthlichgelb.

I. Fld. gleichmäfsig behaart, höchstens 2 scheinbar kahle Makeln hinter der Mitte . . . . . *hispana* Kies.

II. Fld. mit weifser, bindenartiger Zeichnung untermischt. Halssch. nicht chagrinirt . . . . . *elegans* Kies.

B. Schenkel dunkel, Tibien heller gefärbt.

I. Schenkel ganz schwarz, Tibien röthlichgelb. Fld. bindenartig gezeichnet, Halssch. chagrinirt . . . . *picta* Kies.

II. Schenkel nur in der Mitte und die Spitze der Füfse dunkler. Oberseite mit gleichmäfsiger, gelblicher Behaarung. Fld. öfters mit stahlblauem Schimmer (ex Kies.) *subaenea* Westw.

23. Die Gattung *Haplocnemus* zählt zu denen, deren Kenntnifs auch bis heute noch sehr unvollkommen ist. Es giebt wohl kaum Käfer, die so variiren. Fast alle Körpertheile unterliegen wesentlichen Schwankungen. Die Körperform, die Halsschild- und Fühlerbildung ist in beiden Geschlechtern fast immer verschieden. Die Färbung der Beine hängt oft vom Geschlecht ab und giebt nur wenig Anhalt. Die Länge der Epipleuren an den Fld. scheint mir jedoch immer noch ein gutes Merkmal zu sein, ebenso die Seitenrandbildung bei denselben. Die Geschlechtsauszeichnungen prägen sich oft am letzten Dorsalsegment besser aus als am 5. Ventralsegment. Der Penis ist jedoch so gleichartig gebildet, dafs er sich zur Artbestimmung wenig verwerthen läfst. Zur leichteren Gruppirung der Arten dieser Gattung habe ich folgende Untergattungen aufgestellt.

Eintheilung der Gattung *Haplocnemus*.

I. Pleuren des Halssch. scheinbar gefurcht. Die Trochantinen der Vorderhüften nämlich erreichen den Seitenrand der Vorderbrust: Subgenus *Holcopleura* m. Hierher gehört bis jetzt nur . . . . . *Reitteri* m.

II. Pleuren des Halssch. einfach.

1. Der Seitenrand der Fld. ist scheinbar doppelt. Der äufsere Rand wird nämlich von einer Längsfalte begrenzt, die wiederum durch eine starke, regelmäfsige Punktreihe innerhalb des Seitenrandes entsteht. Die Seitenfurche ist daher sehr schmal und verschwindet vor der Spitze gänzlich. Der Seitenrand ist ungemein schmal abgesetzt. Die Epipleuren sind schmal und punktirt. Subgen. *Diplambe* m. Hierher gehört *abietum*, *crenicollis* u. *montivagus*.

2. Seitenrand der Fld. einfach.
   a. Letztes Palpenglied schmal, spindelförmig, an der Spitze wie bei *Dasytes* abgestutzt. Subgen. *Ischnopalpus* m. Hierher gehören schwarze Arten mit sehr langen Epipleuren: *morio*, *russicus*, *subcostatus* m., *syriacus* m.
   b. Letztes Palpenglied breit, beilförmig. Subgen. *Haplocnemus* i. sp. Hierher gehören wahrscheinlich alle übrigen Arten, deren Tabelle ich erst geben kann, wenn ich alle Arten kenne.

24. Tabelle für *Psilothryx*.

A. Die drei vorletzten Bauchsegmente beim ♀ hinten gerade abgestutzt, selten das vorletzte schwach ausgeschnitten.

I. Ungeflügelt. Schultern undeutlich oder sie fehlen.

   a. Letztes Bauchsegment beim ♂ breit und tief ausgeschnitten, Dorsalsegm. ganzrandig, an den Seiten spitzig ausgezogen . . . . . *protensus* Gené.
   Fld. kupferfarbig, mattschwarz v. *busambrensis* Rag.
   b. Dorsalsegm. einfach, Lappen nicht vorgezogen, in der Mitte mit einem tiefen Ausschnitt.
      aa. Oberlippe ausgebuchtet, Fld. hinten einfach (*lucidulus* Brull.) . . . . . *melanostoma* Brullé.
      bb. Oberlippe gerade, Fld. hinten undeutlich gekerbt *smaragdinus* Luc.

II. Geflügelt. Schultern deutlich.

1. Fld. aufser der abstehenden, schwarzen Behaarung noch mit greisen, anliegenden Haaren bekleidet.
   a. Halssch. mit einer deutlichen Mittelfurche. Körper schwarz, sehr lang behaart . . . . . *severus* Kies.
   b. Halssch. ohne Mittelfurche.
      aa. Oberseite fein punktirt, schwarz metallisch, Körper sehr schlank, Tibien gelbroth . . . . *femoralis* Mor.
      bb. Oberseite dicht und stark punktirt, metallisch grün. Beine einfarbig, metallisch grün.

2. Fld. nur mit abstehender Behaarung.
   a. Grofs. Letztes Dorsalsegm. des ♂ mit kleinem dreieckigen Ausschnitt. Fld. chagrinirt, matt. Hlsch. mit einer deutlichen, glatten Mittellinie und dichten, grofsen, gleichmäfsig starken Punkten. Zwischenräume runzlig *cyaneus* Oliv.

b. Körper kleiner. Letztes Dorsalsegm. des ♂ mit tiefem Ausschnitt. Fld. glänzend, fein gerunzelt. Halssch. ohne deutliche Mittellinie, Punkte ungleich dicht und stark (*splendidus* Schauf.)[1] . . . . . *aureolus* Kies.

B. Die drei vorletzten Bauchsegm. beim ♀ stark ausgebuchtet (ex Schauf.) . . . . . *ultramarinus* Schauf.[2]).

---

[1]) *Psilothryx splendidus* Schauf. = *aureolus* Kies. Ich sah in der Sammlung von Heyden 2 Ex. von den Balearen (der Heimath dieses Thieres). Das eine Ex. war ein Typ von Schauf., (♀), das andere ein ♂ von Will. Die Beschreibung (Stett. Ent. Z. 1867, p. 81) trifft genau auf *aureolus* zu. Schaufufs hat auf *aureolus* sicherlich ein anderes Thier bezogen. Die Diagnose von Kiesenw. (Berl. Ent. Z. 1859, p. 178) war ihm unbekannt geblieben; aufserdem hat Schauf. übersehen, dafs ♂ und ♀ ein verschieden gebildetes Halssch. haben.

[2]) Wie mir scheint, bezieht sich die Diagnose von *ultramarinus* auf ein ♂; in der Beschreibung ist nur vom ♀ die Rede. Dieselbe (Stett. Ent. Z. 1867, p. 82) lautet:

„*Dolichosoma* (*Psilothryx*) *ultramarinum: cyaneum, subtus splendidum, supra minus nitidum, subconvexum, parallelum, haud pubescens, nigro-pilosulum; capite thoraceque longitudinaliter laevigato, dense elytris profunde punctatis, lineis elevatis obsoletis; segmento dorsali ultimo apice leviter impressis, in medio exciso.*

Long. 5—5½ mill., lat. 1⅔ mill.

Fem.: *Segmentis abdominalibus tribus ultimis valde excisis, utrinque acutis.*

Habitat in insula Rhodus.

Kleiner als *Dol. nobile*, tief ultramarinblau, Fld. weniger glänzend, mitunter grünlich; Beine und Fühler metallisch grün oder blau; Halssch. so lang als breit, von der Mitte an stark, vorn wenig eingezogen, Ecken abgerundet. Punktur auf den Fld. viel weniger dicht und gröber als auf Kopf und Halsschild. Die Weibchen sehr leicht zu erkennen an den sehr tief ausgeschnittenen drei letzten Hinterleibsringen. Bei einem der Weibchen sind die Hinterleibsringe gekielt, welches ich für zufällig oder beim Aufspiefsen herbeigeführt halte.“

Schilsky, Friedrich Julius. 1894. "Beitrag zur Kenntniss der Dasytinen." *Deutsche entomologische Zeitschrift* 1894(5), 225–236. https://doi.org/10.1002/mmnd.48018940515.

View This Item Online: https://www.biodiversitylibrary.org/item/103425
DOI: https://doi.org/10.1002/mmnd.48018940515
Permalink: https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/235561

Holding Institution
Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Sponsored by
Harvard University, Museum of Comparative Zoology, Ernst Mayr Library

Copyright & Reuse
Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at https://www.biodiversitylibrary.org.

This file was generated 11 April 2024 at 19:56 UTC